

# Weidenbacher Wochenblatt.

490176  
Unpolitische Nachrichten  der sächs. Nachbarschaften.

No. 16. Ghinbay, Weidenbach, 20. April 1935. VI. Jahrgang.

## Osterglocken.

Wenn die Osterglocken klingen  
Sieh auf den, der heut erstand,  
Lass dir tief zu Herzen dringen,  
Was der Glocken Ruf dich mahnt.  
Auferstehn von Schuld und Sünde  
Sollst auch du den Herrn zur Ehr,  
Dass dein ganzes Lieben künde  
Gott allein und sonst nichts mehr!

Wenn die Osterglocken klingen  
Leg dein Herz in Gottes Hand!  
Er wird Licht und Freud ihm bringen  
Der von finstern Grab erstand.  
Halt ihn fest in Lieb und Hoffen  
Fest in Glück und Erdenleid;  
Sieh es steht ja liebend offen  
Dir sein Herz zu jeder Zeit!

Wenn die Osterglocke klingen  
Sieh auf den, der heut erstand  
Er wird Licht und Freud dir bringen,  
Der vom finstern Grab erstand.  
Auf ihn lege deine Sorgen;  
All dein Leiden wird vergehn,  
Und am grossen Ostermorgen  
Wirst du glorreich auferstehn.

Die Glocken haben im Leben des Volkes eine sehr grosse Bedeutung. Sie sind die Verkünder aller wichtigen Ereignisse. Ob die Geburt eines Kindchens, ob eine Hochzeit gefeiert wird, ob ein Mensch im Tode heimgegangen ist, alle Nachrichten darüber erfährt das Dorf durch das Läuten der Glocken.

Fast jeden Tag hört man die Glocken. Doch was sind diese winzigen Traurigkeiten und all die kleinen Freuden der Menschen hier auf Erden gegen das welterschütternde Ereignis der Kreuzigung?... Der Grösste aller Grossen, der Glücklichsste aller Glücklichen, der Göttlichste aller ist gekreuzigt worden. Nun wird er in das Grab hinabgelassen. Das ganze Leben versinkt mit ihm in das Grab. Das Licht der Sonne erlischt. Der grösste Schmerz, die tiefste Traurigkeit umhüllt die Erde. Die Glocken verstummen.

Aber am dritten Tage, am Ostersonntag, frühmorgens, bevor noch der Hahn gekräht hat—das Grab bewegt sich, die Grabwache stürzt, es erhebt sich aus dem Grabe in hohen Glanz mächtig der Lichtgeborene zum Licht! Der Auferstandene in der herrlichsten Auferstehung. Es leuchtet der höchste König in der Finsternis, von unzähligen Engelsscharen unschwebt, im Himmel und auf Erden herrschend.

In den Kirchlichen Blättern richtet der hochwürdige Herr Bischof unserer Landeskirche aus tiefernster Lage an alle, die dieser Kirche angehören, einen "österlichen Friedensgruss". Nachdem er den Ernst der Lage geschildert hat, die uns in wahre Carfreitagsstimmung versetzt, erhebt er sich zum Schlusse dennoch zu höchster Kraft und ruft uns zu: Wir wollen Ostern halten und feiern im Vertrauen auf Ihn, der die Geschichte unseres Volkes bisher geführt und uns gnädig bewahrt hat—wenn menschliche Augen nur das Ende sehen zu missen neinten—auf ihn, der in dem aus Grab und Tod auferweckten, und zum Haupt unserer Kirche gesetzten Heiland auch uns in all unsrer Bedrängnis von jenseits des Todes grüsst wie er einst seine Jünger gegrüsst hat. **F r i e d e** sei mit euch! Lasst uns dem Führer folgen zu solchen Vertrauen auf die Erweckungskraft des **H ö c h s t e n**.



